

*„Und als Jesus ihren Glauben sah,  
spricht er zu dem Gelähmten:  
Kind, deine Sünden sind vergeben“.*

Markus 2,5

## *Liebe Geschwister und Freunde!*

Kapernaum in Galiläa am See Genezareth war der Ort, wo der Herr Jesus die meisten Wunderwerke getan hat. Das Prophetenwort ging in Erfüllung: „Das Volk, das im Finstern wandelt, hat ein großes Licht gesehen; die da wohnen im Land des Todesschattens, Licht hat über ihnen geleuchtet.“ (Jesaja 9,1).

Wieder ist der Herr Jesus dort in „seiner eigenen Stadt“ und – wie konnte es auch anders sein – „es wurde bekannt, dass er im Haus war“ (Markus 2,1). Einer hatte es dem anderen gesagt und es versammelten sich viele um Ihn – selbst an der Tür war kein Raum mehr. Und der Herr Jesus, Gottes treuer Knecht, „redete zu ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten“ (Kap. 4,33). Und weil Er redete „wie einer, der Vollmacht hat“, hingen die Menschen gewissermaßen an Seinem Mund und wunderten sich über die Worte der Gnade.

Und wir? – *Durch die Bibel redet der Herr immer noch zu uns. Schlagen wir täglich das Wort Gottes auf?* Oder haben die Medien unserer Zeit das stille Sinnen über Sein Wort unmöglich gemacht? Das wäre ein großer Verlust! Denn wir haben doch erfahren: *„Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele, ... macht weise den Einfältigen, erfreut das Herz und erleuchtet die Augen“* (nach Psalm 19,8.9).

Nun geschieht etwas ganz Außergewöhnliches: Vier Männer bringen einen Gelähmten zum Herrn Jesus. Wegen der Volksmenge ist aber kein Durchkommen. Doch die Männer geben nicht auf. Sie steigen auf das Dach, nehmen einige Ziegel weg und lassen das Bett herab, auf dem der Gelähmte lag. *Diese Männer zeigen durch ihr Handeln Glauben, Mitgefühl und Ausdauer.* Der Herr Jesus sah ihren Glauben ebenso wie den Glauben des Gelähmten.

So, wie damals die Männer den Gelähmten zum Herrn Jesus brachten, dürfen auch wir heute den sündigen Menschen im Glauben zum Herrn Jesus führen – zuallererst im Gebet. Und Er will helfen! Damals wie heute sieht der Herr Jesus tiefer – sieht die Ursache. Sicher haben die Schriftgelehrten gedacht, dass Er den Gelähmten sogleich heilt, aber zuerst hören sie die Worte: *Kind, deine Sünden sind vergeben.*

Auch heute ist Er reich an Vergebung gegenüber allen, die Ihn anrufen!

Können wir alle das Dichterwort nachsprechen:

*Die Last meiner Sünde trug Jesus, das Lamm,  
und warf sie weit weg in die Fern;  
Er starb ja für mich dort am blutigen Stamm:  
Meine Seele lobpreise den Herrn.*

Wenn nun nach unserer Bekehrung Sünden in unserem Leben vorgekommen sind, denn: „Wir alle straucheln oft“ (Jakobus 3,2) – was dann? Wir fühlen uns dann nicht nur unglücklich, sondern auch gewissermaßen wie gelähmt. Das, was zwischen uns und Gott getreten ist, belastet uns und macht uns unglücklich. Gebet und Bibellesen fallen uns schwer, die Freude ist verloren gegangen – von einem Zeugnis für den Herrn ist nicht mehr zu reden.

Gibt es einen Ausweg? Dem Herrn sei Dank, ja: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“* (1.Johannes 1,9). So können wir immer wieder einen Neuanfang machen.

Die Schriftgelehrten wandten mit Recht ein: „Wer kann Sünden vergeben, außer Gott?“. Und der Herr Jesus zeigte in seinem Handeln, dass Er „der Ewige“ ist: *„Der da vergibt alle deine Ungerechtigkeit, der da heilt alle deine Krankheiten“* (Psalm 103,3). So tat der Herr beides: Er vergab die Ungerechtigkeiten und – Er heilte die Krankheit.

Wir wissen, wenn Gott Sünden vergibt, es dazu einer gerechten Grundlage bedarf. Wir lesen in Römer 5 Vers 21: „... so auch die Gnade herrsche *durch Gerechtigkeit* zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn“. Der Herr Jesus hat am Kreuz an unserer Stelle Gottes Zorn und Strafe für unsere Sünden getragen. Und weil Gott gerecht ist und die Sünde nicht zweimal straft – können wir frei ausgehen.

Wir sind gerechtfertigt durch Glauben und wissen, dass es keine Verdammnis mehr gibt für die, die in Christus Jesus sind (vgl. Römer 5,1 und 8,1).

In unserem Verhältnis als Kinder Gottes zu dem Vater unterbricht jede Sünde diese kostbare Gemeinschaft. Nicht, dass unsere ewige Errettung dadurch in Frage gestellt wird. Wohl aber unser Genuss der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Aber welche Gnade: Wer Ihm seine Sünden bekennt, empfängt Vergebung, darf auch heute noch die Worte vernehmen: Kind, deine Sünden sind dir vergeben. – *Dafür wollen wir IHM jetzt und in Ewigkeit von Herzen dankbar sein!*

*Ewig wollen wir Dir danken, Jesu, für die Kreuzeslast,  
die Du für die sündenkranken Menschen übernommen hast.  
Seit wir Dich am Kreuz gesehen und Dein stilles Heldentum,  
müssen wir beschämt gestehen: Nur Dein Kreuz ist unser Ruhm.*

Aus Eschenburg einen herzlichen Gruß der Verbundenheit!

*Eure Brüder*

### Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden. Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.